

es Mädchen
die Stille der Hausfrau
Blattes. (333) 2-3
Preise der Mieder
n. 8, 10, 12, 14
fl. 16. Ceinture von
6, 8, 10 bis fl. 12.
Bei Bestellung durch
erfreunden; erbittet
an das Maß in vier Pa-
schreife: 1. Umfang
Brust und Rücken un-
den Armen genommen.
Umfang der Taille.
Umfang der Hüften.
Länge von unter dem
Maß ist am Körper
[14] 17

is
KÖNIGS-
TERWASSER
BUDAPEST
salzquellen

tz-Pulver.
jeder Schachtel-Eti-
Adler und meine
ntnisse wurde eine
tzmarke wiederholt
ublikum vor Ankauf
berechnet sind.
Schachtel 1 fl. 6. 20.
eten Firmen.

und Salz.
Arzt zur Hilfe der
inneren u. äusseren
Krankheiten, Ver-
und Zahnschmerz,
ebsschäden, Brand,
Verletzungen jeder
eifung 80 Kr. 6. 20.
eten Firmen.

Leberthran
von
M. Krohn & Co.
in Bergen
(Norwegen)
der unter allen im
ärztlichen Zwecken
Brauchs-Anweisung
eten Firmen.

dem Bazar, Wien.
C. Müller, Apo-
A. Reissenberger
Carl Lang, Apo-
Apotheker; Dees-
Märton: (X) Ed.
K: (X+) Ad. Va-
A. Székely, Apothe-
Apotheker; Kron-
(*) Ferd. Jek-
Eduard Kugler,
E. Ujváry, Apo-
Bücher; Maro-
eker; Mediasch:
bach: (X) J. C.
G. Gerbert, Apo-
id's Erben, Apoth-
h., Kaufmann; Za-
er.

irect von Flo-
enz bezogen, we-
wegen seiner blut-
bekannt, 1 Fla-
cons wird gegen
weisung franco
erant, Wien.
9.

Prisicht:
auger der Zeit und
Festtage idalt.
Koster für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.,
50 Kr., ein Monat 55 Kr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Eingelne Nummern 5 Kr.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 Kr. c. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 Kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhäussen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhäussen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Znl.-Exp., V. Gieselsplatz 1;
für Wien die Ann.-Bür.:
A. Oppelk, Stubenbastei
2, Rotter & Co., I. Wiener-
gasse 13, B. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Pest und
Paris, Adolf Steiner, Ann.-
Exp., Hamburg.
Der Raum einer etwapa-
ligen Garnonabelle kostet
beim einmaligen Einreden
7 Kr., das 2. Mal 6 Kr., das
3. Mal 5 Kr., 4. Mal 4 Kr., das
5. Mal 3 Kr., 6. Mal 2 Kr., das
7. Mal 1 Kr. 50 Kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Heinrich's Erben, Buchhandlung; in Böhlausburg in O. J. Hebersang's Buchhandlung (C. F. Arler); in Szasz-Nacs bei Herrn Adolf Bengel, Kaufmann; in Gross-
bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Nahlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Mares-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Distritz bei Herrn M. Haupt,
Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Burgergasse; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 112. Sermannstadt, Montag am 14. Mai 1877. 91. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 13. Mai.
In allen Budapest Kreisen ist die Ansicht allgemein, daß einem etwaigen Bruch Englands mit Rußland der Bruch Oesterreichs mit Rußland auf dem Fuße folgen müßte. Eine serbische Kriegserklärung würde den sofortigen Einmarsch der Oesterreicher in Belgrad nach sich ziehen.
Der Empfang des Erzherzogs Albrecht war imposant in Agram; jedes Haus war besetzt und bekränzt. Im feierlich geschmückten Bahnhofs erwarteten den Erzherzog der Banus Muzurancs, sämtliche Sectionschefs, die Präsidenten sämtlicher dortiger Gerichtshöfe, Clerus, Post- und Telegraphen-Director, der Bürgermeister, der Gemeinderath und die Generalität. Am Perron war eine Ehrencompagnie mit Musik aufgestellt. Als der Zug einfuhr, intonirte die Capelle die Volkshymne und das Publicum brach in lebhaftes Juvio-Rufe aus. Der Erzherzog, aus einem offenen Salonwagen aussteigend, wurde vom Banus mit einer Rede begrüßt, in welcher er die Freude betonte darüber, daß er die anlässlich des Jubiläums dargebrachten schriftlichen Glückwünsche nun auch mündlich wiederholen kann. Der Erzherzog dankte und versprach, die lokale Gesinnung des Landes zur allerhöchsten Kenntniß zu bringen.
Finanzminister Preis erklärte am 8. d. im Comité bei der Beratung über die Zuckersteuer, der Ertrag der Campagne 1876/77 wird für Oesterreich-Ungarn auf 10 Millionen Gulden geschätzt; bis Ende März wurden ausgeführt 305.660 Met. Centner raffinirter, 663.659 Met. Centner Rohzucker, der Reputationsbetrag belief sich daher auf mehr als 9 Millionen Gulden. Weiter dürften noch zur Ausfuhr gelangen 120.185 Met. raffinirter Zucker, 67.241 Met. Rohzucker, so daß die ganze Ausfuhr 425.848 Met. raffinirten und 700.900 Met. Rohzucker betragen wird. Die Reputationswert wird sich daher auf rund 11 Millionen Gulden stellen; folglich wird die Zuckersteuer mit rund 1 Million passiv sein, während sie im Vorjahre bloß mit 130.000 fl. passiv war. In der Exportsüre für Zuckersteuer werden auch Organe der Finanzverwaltung einvernommen werden; es besteht große Neigung die Regierung aufzufordern, die definitive Regelung der Zuckersteuer vorzunehmen.
Prinz Reuß erhielt am 9. d. den Besuch des Grafen Zichy und des diplomatischen Corps. Seine Gemahlin wurde durch einen längeren Besuch Sr. Majestät ausgezeichnet. — Der russische General Richter ist mit mehreren Officieren auf der Reise nach dem Kriegsschauplatz in Wien eingetroffen.
Der serbische Vertreter in Wien, Julics, gab am 8. d. im Ministerium des Aeußern die mündliche Erklärung ab, Serbien bleibe vollständig neutral.
Kaiser Wilhelm soll sich Mitte Juni nach Gms begeben und im Laufe des Juli-Monats voraussichtlich eine Reise nach Gastein unternehmen.
In Berliner diplomatischen Kreisen versichert man, daß dort neuerdings offizielle Befürwörter durch die russische Regierung gemacht wurden, daß Rußland an keinerlei Eroberungen denke und daher zuversichtlich hoffe die Localisirung des Krieges werde striete durchgeführt werden können.
Die Regierung der Niederlande weigert sich, der Petition der niederländischen Bijagier Folge zu geben, in welcher dieselben eine Vermittlung bei der italienischen Regierung zu Gunsten der Wahrung der Freiheit und Unabhängigkeit des heiligen Stuhles und Sicherstellung der Rechte der katholischen Unterthanen in den Niederlanden verlangen. Die Regierung hält dafür, daß diese Petition nicht motivirt sei und eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Königreiches Italien implicite.

Die französische Neutralitäts-Erklärung ist in Form einer im „Journal Officiel“ veröffentlichten Note erschienen und lautet wie folgt:
„Nachdem die Regierung der Republik beschlossen hat, in dem Kriege, welcher zwischen Rußland und der Türkei ausgebrochen ist, eine strenge Neutralität zu beobachten, glaubt sie den Franzosen, gleichviel ob sie sich in Frankreich oder im Auslande aufhalten, in Erinnerung bringen zu sollen, daß sie sich jeder Handlung zu enthalten haben, welche eine Uebertretung der französischen Gesetze oder des Völkerrechts bedeutet und als ein feindseliger Act gegen einen der beiden Theile oder als mit einer gewissenhaften Neutralität unverträglich angesehen werden könnte. Insbesondere ist ihnen unterzagt, sich in der Landarmee oder auf den Kriegsschiffen eines der beiden Theile anwerben zu lassen oder Dienste zu nehmen oder bei der Equipirung oder Ausrüstung eines Kriegsschiffes mitzuwirken. Die Regierung erklärt ferner, daß es keinem Kriegsschiffe der beiden kriegführenden Theile erlaubt sein soll, in den Häfen und Rheden Frankreichs und der Colonien mit Waffen einzuladen und sich länger als vierundzwanzig Stunden aufzuhalten; es sei denn, daß dieser Aufenthalt durch zwingende Umstände geboten sei. Desgleichen darf in den besagten Häfen und Rheden kein Verkauf von Waffen stattfinden. Wer diesen Verböten zuwiderhandelt, darf auf keinen Schutz der Regierung oder ihrer Vertreter gegen die etwaigen Acte oder Maßnahmen der Kriegführenden Anspruch machen und wird außerdem gegebenenfalls nach den Staatsgesetzen verfolgt werden.“
Eine Depesche Lapaard's meldet: Die Pforte willigte ein, daß neutrale Schiffe bis zum 15. Mai in den blockirten Häfen im Schwarzem Meere ungehindert einlaufen und diese Häfen bis 17. Mai ungehindert verlassen können.
Die „Agence Ruffe“ hält die Lage durch die Neutralitäts-Erklärung Englands für weniger gespannt; sie sagt, die innere Lage der Türkei erschwere deren Widerstand, die Soldaten und selbst höhere türkische Officiere ergeben sich, ohne sich zu schlagen, erklärend, daß sie nicht gezahlt würden.
Die „Agence Ruffe“ bespricht die Sendung des Prinzen Reuß nach Konstantinopel, hebt dabei das gute Ansehen hervor, in welchem der Prinz in Petersburg steht, und sagt: Die Thatfache, daß der Prinz Reuß die russischen Unterthanen in der Türkei zu vertreten habe, werde in Petersburg als ein neuer Beweis der freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Rußland angesehen.
Offiziös wird dementirt, daß Rußland wünsche, Serbien solle an dem Kriege theilnehmen; ebenso ist Alles, was über Verwahrungen seitens Oesterreich-Ungarns verlautete, unwahr, indem die Beziehungen zwischen der Monarchie und Rußland die besten sind.
Der „Ruffische Invalide“ schreibt: Die Kriegserklärung veranlaßte einige Fanatiker zu Verwunden, einen Aufstand unter den Tschetschen zu hervorzurufen; nachdem in Erfahrung gebracht worden, daß sich eine Infanzregiment gebildet hatte, die gegen 500 Mann zählte, wurde dieselbe durch die bei Genesoy angammelten Truppen unter dem Obersten Murid angegriffen und bei Marayest zerstreut; wobei 99 Jungenten getödtet und 250 verwundet wurden; unterertheilt fielen 3 Mann und wurden 11 Mann verwundet. — Ueber die Teret-Provinz wurde der Kriegszustand verhängt.
Den Journalisten in Rumänien, die zur Regierungspartei gehören, schwillt der Ramm im Vertrauen auf die russische Allianz ganz gewaltig; auch mit Ungarn möchten sie schon gerne anbinden. Die „Unita Democratica“ vertiegt sich in dieser Richtung schon so weit, daß sie unter Anderem jüngst schrieb, es sei an der Zeit, daß die Rumänen Siebenbürgens zu Sensen und Hauen greifen und die Ungarn austrotten sollen. Natürlich

wäre dies auch ein Mittel, die Christen in der Türkei vor der Wiederkehr der sogenannten „bulgarischen Gruel“ zu schützen.
Anfangs Juni beginnt eine längere Session der ordentlichen Stupjstina. Es verlautet, der Kriegsminister werde einen umfangreichen Organisationsplan einbringen.
Zufolge Privatnachrichten aus Washington hätte der türkische Gesandte bei der Regierung Vorstellung gemacht wegen des Aufenthaltes russischer Kriegsschiffe im Hafen von New-York.
Ein Artikel der Berliner „Post“ unter dem Titel „Oesterreich und der Orient“ sagt, das Haupthinderniß zur befriedigenden Lösung der Orient-Frage sei Oesterreichs Abneigung, die ihm nach der Natur der Dinge gebührende active Rolle zu ergreifen. Die „Post“ wünscht alles Land zwischen der Adria und dem Pontus unter Oesterreichischer Herrschaft zu sehen. Jeder Wunsch Oesterreichs auf Einrichung dieser Herrschaft werde von der öffentlichen Meinung Deutschlands unterstützt werden. Rußland andererseits werde immer die Freiheit des Bosporus und der Dardanellen für seine Pontusflotte fordern. Aber mit diesem Rechte in Händen könne es auf Konstantinopel verzichten und werde darauf verzichten, wenn es Europa fordert. Der Rest der Türkei gehöre Griechenland, und falls die Türkei verschwinden würde, dann werde Oesterreich, als Protector Rumaniens, Europa bei erneuten Angriffsvorhaben Rußlands stets auf seiner Seite haben. — Die loben eingetroffene „Morning Post“ führt eine sehr heftige Sprache gegen Rußland; seine neuesten Schritte beweisen, daß es sich auf den Kampf mit England vorbereite. Entweder Rußland oder England müsse in diesem Streite unterliegen. Sobald die Türkei sich nicht mehr wirksam verteidigen könne, müsse England eintreten, die eigene Macht zu schützen.
Zur Klarstellung des Begriffes von „offenen Städten“ schreibt die Berliner „Neue Preussische Zeitung“ bei Besprechung des Bombardements von Braila, Reni u. s. w.: Wenn man über diese Beschießung „offene Städte“ sagt, so ist gewiß, daß ein solches Bombardement im einzelnen Falle militärisch ein ganz nutzloser und darum barbarischer Act sein kann; man darf aber nicht vergessen, daß „offene Stadt“ ein etwas relativer Begriff ist; einen Bahnhof zu beschießen und zu zerstören, kann eine militärische Nothwendigkeit sein und darf deshalb nicht als Barbarei verurtheilt werden; ebenso kann es Umstände geben, welche es geboten erscheinen lassen, dem Feinde die Festsetzung an einem Orte durch einen vorbeugenden Zerstörungsact zu erschweren. Krieg ist eine sehr ernste Sache, und darum soll man nicht mit dem Kriegsfeuer spielen; ist aber einmal der Kriegsbrand entsetzt, dann muß man sich auch gegenwärtig halten, daß die Erreichung des Kriegszweckes, nämlich die Ueberwältigung des Feindes und die Schonung des Blutes der eigenen Soldaten, sich nicht immer in den Grenzen dessen halten kann, was man „Humanität“ zu nennen pflegt.
Die „Times“-Meldung, der Abgesandte des Emir's von Kaschgar habe dem Sultan Hilfstruppen gegen Rußland angeboten, wird competentereits dementirt. — Die „Morning Post“ meldet: Das Kriegsgesamt designirte den General Simmons zum Befehlshaber der Armee, die eventuell nach dem Oriente abgehen würde.
Die Einschiffung der Truppen nach dem Oriente steht, wie man in London versichert, unmittelbar bevor und wird nur das Ende der Parlaamentsdebatten über die Gladston'sche Resolution abgewartet.
Der Petersburger „Regierungsbote“ meldet: Der Kaiser empfing am 8. d. im Winterpalais eine Deputation der Stadtgemeinde. Das Staatshaupt verlas eine Ergebniss-Adresse, auf welche der Kaiser erwiderte:

„Du hast die schönsten Augen,
Dast Alles, was Menschenbegehr,
Du hast mich zu Grunde gerichtet —
Mein Liebchen, was willst du noch mehr?“
Meyerhoff lud den lauschenden Senftenberg ein, ihn in die Wein-
stube zu begleiten.
„Ich trinke keinen Wein“, erwiderte Senftenberg, „und außerdem
bin ich heute Abend auch so feine Gesellschaft nicht eingerichtet, be-
trachten Sie nur diesen Kalmudrock!“
„Sie sind mein Gast“, sagte Meyerhoff und zog den Widerstrebenden
in die Hausflur.
Beide traten in die elegante Weinstube. Es war ein langes, in
rother Sammettapete prangendes Local. In den geschickt angebrachten
zahlreichen Wandspiegeln schwillt es zu einem großen, labyrinthartigen
Raume an, in welchem ein Gewimmel von schwarzgekleideten Herren mit
weißen Manschetten und aufrechtstehenden Vatermördern im strahlenden
Gesichtslanze an einer Unzahl von Tischen, reich mit Wein- und Cham-
pagnerflaschen beladen, zecht, Karte spielt oder Aulstern ist. An dem einen
Ende des Locales sitzen, in Sammet und Seide gekleidet, die drei jungen
Künstlerinnen, die durch Spiel und Gesang die in bläulichen Cigaren-
dunst gehüllte Bacchanalie vervollständigen. Louise und Therese streichen
mit entblößten Schneeweissen Armen ihre braunen Violinen, daß die goldenen
Armpfängen im feuerigen Bogenschwunge blitzen und blenden. Dazwischen
versenden sie lächelnde Blicke an die jungen Galants, die sie umgeben
und unter die Geigentöne süße Schmeichelworte mischen. Anna spielt mit
kleinen, zar'en Fingern die Harfe, die reichvergoldete, die sich in ihrem
wunderbaren, klaren Schalle erlösen. Die Gatte schweigen, die Kellner gehen
auf den Fußspitzen, die Kartenpieler zählen leise und Aller Augen sind
auf die schöne Sängerin gerichtet, die den Blick zu Boden schlägt. Der
von den Violinen aufgenommene Refrain des Liebes verliert sich unter

Feuilleton.

Kaufmännische Carriären.

Wahrheit und Dichtung aus dem Geschäftsleben. Von Gustav Söder.
(Fortsetzung.)
Auf einer der breitesten Straßen, mitten im lautesten Meßverkehr, befindet sich dicht über einem breiten Gewölbe eine gelbe Firma und darauf steht mit schwarzen Buchstaben: „Lode und Sohn.“ Im Hintergrunde des langen Gewölbes sieht man eine Glashüre, durch deren grüne Vorhänge Licht schimmert. Dort ist das Comptoir.
Es ist Abend geworden, die Haupttage der Messe sind vorüber, und die Commis und Reisenden von Lode und Sohn, die man in diesem Gewölbe sonst geschäftig mit Kunden unterhandeln, auf Leitern auf- und abklettern, Waaren ein- und auspacken, Packete verriegeln und Geld zählen sah, sitzen in molerischen Gruppen untätig auf den langen Ladentafeln. Vor dem Gewölbe auf der Straße sitzen die Meßhelfer, sie pfeifen allerlei Süßchen und schlagen mit den Stiefelbläsen an den Kinnwänden die Trommel dazu.
„Heute kommen wir bei Zeiten los“, sagte einer der Meßhelfer zu einem Commis, der eben gehend vor die Gewölbenhüre tritt, „er geht in den Circus, ich habe ihm ein Billet besorgen müssen.“
Der Angeredete klaffte in die Hände, wandte sich um und theilte die Neuigkeit seinen Kollegen im Gewölbe mit. Wirklich trat Meyerhoff zum Ausgehen angekleidet aus dem Comptoir und ging, ein unverständliches „gute Nacht“ murrend, an seinen Unterthanen vorüber. Das bewirkte, daß wie auf ein Commando ein Duzend Mägen gezogen wurden und ein halbes Duzend rothglühende Funken, die Spigen von verstopften angezündeten Cigaren, wie Zerlichter verschwanden.
Meyerhoff ging durch die Straßen. An einer Ecke, dicht unter einer hellstrahlenden Gaslaterne, stand eine Bude. Aus der niedern Thür der

selben trock eben ein Mann heraus. Er stieß sich dabei an den Kopf, so daß die Mäge herunterfiel und vor Meyerhoff's Füße rollte. Der Nach-
eilende hatte sie schnell aufgehoben und dabei einen Blick auf den Vor-
übergehenden geworfen.
„Herr Meyerhoff!“ rief er überrascht.
Meyerhoff hielt seine Schritte an und sah den Fremden an, der
— mit dem Abflauen seiner Mäge beschäftigt — unbedeckten Hauptes
vor ihm stand. Das blonde, im Winde flatternde Haar war nachlässig
geloct, die hohe Stirn zeigte ein paar eingewurzelte Falten, jede Wange
einen Streifen Badenbart. Um den Hals hatte der Fremde einen dicken
geschälten Schawl geschlungen.
„Kennen Sie mich nicht mehr?“ fragte er.
Meyerhoff blickte ihm in die hellblauen Augen. Er befaß sich und
rief plötzlich:
„Doch nicht — Senftenberg?“
„Derjelbe“, gab Jener lächelnd zur Antwort und reichte Meyerhoff
seine Hand, die dieser unter freundschaftlichem Lächeln ergriff.
„Wie geht es Ihnen?“ fragte Meyerhoff.
„Nicht zum Besten“, entgegnete Senftenberg, ein Schloß vor die
niedrige Budentür legend, „ich habe seit meinem Abgang von Lode und
Sohn in der Residenz ein kleines Geschäft etablirt und befinde mich, wie
Sie sehen, jetzt hier zur Messe. Ich bin noch auf keinen Zweig ge-
kommen.“
Beide schritten neben einander durch das Straßengebränge und
Meyerhoff unterrichtete den früheren Kollegen in kürzen Worten von
seiner jetzigen Stellung bei Lode und Sohn und von seiner Verlobung
mit Clara. — Senftenberg wünschte ihm aus vollem Herzen Glück.
„Ich wollte eigentlich in den Circus gehen“, äußerte Meyerhoff;
„wenn Sie mir aber heute Abend Gesellschaft leisten wollen, so gebe ich
gerne meinen Plan auf.“
Beide befanden sich vor den in Lichtglanz strahlenden Fenstern einer
der ersten Restaurationen der Stadt. Von Jenes drang der Gesang einer

lieblichen Frauenstimme mit Harfen- und Violinbegleitung heraus. Die
Sängerin sang eben:
„Du hast die schönsten Augen,
Dast Alles, was Menschenbegehr,
Du hast mich zu Grunde gerichtet —
Mein Liebchen, was willst du noch mehr?“
Meyerhoff lud den lauschenden Senftenberg ein, ihn in die Wein-
stube zu begleiten.
„Ich trinke keinen Wein“, erwiderte Senftenberg, „und außerdem
bin ich heute Abend auch so feine Gesellschaft nicht eingerichtet, be-
trachten Sie nur diesen Kalmudrock!“
„Sie sind mein Gast“, sagte Meyerhoff und zog den Widerstrebenden
in die Hausflur.
Beide traten in die elegante Weinstube. Es war ein langes, in
rother Sammettapete prangendes Local. In den geschickt angebrachten
zahlreichen Wandspiegeln schwillt es zu einem großen, labyrinthartigen
Raume an, in welchem ein Gewimmel von schwarzgekleideten Herren mit
weißen Manschetten und aufrechtstehenden Vatermördern im strahlenden
Gesichtslanze an einer Unzahl von Tischen, reich mit Wein- und Cham-
pagnerflaschen beladen, zecht, Karte spielt oder Aulstern ist. An dem einen
Ende des Locales sitzen, in Sammet und Seide gekleidet, die drei jungen
Künstlerinnen, die durch Spiel und Gesang die in bläulichen Cigaren-
dunst gehüllte Bacchanalie vervollständigen. Louise und Therese streichen
mit entblößten Schneeweissen Armen ihre braunen Violinen, daß die goldenen
Armpfängen im feuerigen Bogenschwunge blitzen und blenden. Dazwischen
versenden sie lächelnde Blicke an die jungen Galants, die sie umgeben
und unter die Geigentöne süße Schmeichelworte mischen. Anna spielt mit
kleinen, zar'en Fingern die Harfe, die reichvergoldete, die sich in ihrem
wunderbaren, klaren Schalle erlösen. Die Gatte schweigen, die Kellner gehen
auf den Fußspitzen, die Kartenpieler zählen leise und Aller Augen sind
auf die schöne Sängerin gerichtet, die den Blick zu Boden schlägt. Der
von den Violinen aufgenommene Refrain des Liebes verliert sich unter

Doationen hat. Der Erzherzog erschien in der Loge des Banus, blieb bis zum Ende der Vorstellung. Heute Morgens besichtigte der Erzherzog die ausgerückte gemachte Garnison, reiste darauf mit dem Personenzug nach Sissak ab und kehrt morgen Früh hieher zurück.

Wien, 11. Mai. Die „Deutsche Zeitung“ meldet, daß die Lin-abhängigkeit Rumäniens auf ernste Vorstellungen des Wiener Cabinets unterbleibe. Der Audienz des Prinzen Reuß bei Sr. Majestät legen Diplomaten große Bedeutung bei. Man glaubt, Reuß war der Ueberbringer eines Handschreibens Kaiser Wilhelms.

An der gestrigen Hofstafel nahmen 20 Personen Theil, darunter Prinz und Prinzessin Reuß, der deutsche Botschafter und Gemahlin und Baron Droop. Abends war Soirée beim deutschen Botschafter; Erzherzog Ludwig Victor, die Erzherzogin Elisabeth und Christine und der größte Theil des diplomatischen Corps waren anwesend.

Die Wehrzahl der Morgenblätter macht zu den Agrarern Demonstrationen abfällige Glossen. Das „N. W. Z.“ dringt gegenüber dem Treiben der nationalen Partei auf eine entschiedene Klarstellung der Orientpolitik der Monarchie. Die Wiedereinreichung Jadesjeff's in die russische Armee finden die Blätter bezeichnend für die Verhältnisse zwischen Rußland und der Monarchie. Die „Morgenpost“ dementirt die Meldung, als wäre sie in den Besitz Czartoryski's übergegangen.

Ausland.

London, 10. Mai. Reuter's Office meldet aus Malta: Der Herzog von Edinburgh begab sich mit dem Panzerschiffe „Sultan“ nach Creta und geht sodann von dort nach dem Suez-Canal. Nachrichten aus Angleta vom 10. Mai zufolge ist der Dampfer „Dakota“ auf dem Wege nach Newyork heute in der Nähe von Angleta gestrandet. Die Mannschaft und die Passagiere wurden gerettet.

Einer Privatdepesche aus Washington vom heutigen zufolge noticirte gestern der russische Botschafter der amerikanischen Regierung den Krieg zwischen Rußland und der Türkei. Der Präsident hat bisher über die Proclamation der Neutralität noch keinen Beschluß gefaßt.

Madrid, 9. Mai. In der heutigen Sitzung des Congresses erklärte Silvela, die Beziehungen Spaniens zum Heiligen Stuhle seien niemals herzlichere gewesen, als eben jetzt.

Petersburg, 11. Mai. Der „Russische Invalide“ meldet: An der gestrigen Truppen-Revue auf dem Marsfelde nahmen alle in Petersburg und Umgebung stationirten Truppen theil, welcher eine große Zuschauermenge beiwohnte. Der Czar wurde seitens des Publicums lebhaft begrüßt, und dankte für den guten Zustand der Truppen.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 14. Mai.

(Militärisches.) Seine k. u. l. apostolische Majestät gerubten allergnädigst in der k. Landwehr zu ernennen: vom Activ-Stande: zum Major: den Hauptmann I. Josef Franz Weismann, Commandanten des schlesischen Landwehr-Inf.-Bat. Troppau Nr. 9.

(Programm) zu der Montag, den 14. Mai k. J. Nachmittags 4 Uhr abzuhaltenden Sitzung der provisorischen Stadtvertretung: 1. Erlaß des Herrn Vicepräsidenten wegen Bestimmung der zwei Reichstagswahlkreise und Wahl der Mitglieder des Centralwahlaußschusses für die Stadt Hermannstadt. — 2. Präliminäre des Franz Josef-Bürgerhospitals pro 1878. — 3. Revisionsergebnisse. — 4. Collaudirungen. — 5. Pachtnachschlagsuche. — 6. Besuch des Theaterdirectors Gustav Löcs um Subvention. — 7. Regulirung der Schwefelgasse. — 8. Uniformirung der städtischen Diener. — 9. Equidierung älterer Activrückstände. — 10. Currenten.

Von den drei Eismännern haben sich diesmal Pantratus und Geratius recht charmant, letzterer sogar als Sommerstuger eingeführt, dagegen hat Bonifacius heute Früh in Begleitung von Vik, Donner und Regen seinen Einzug gehalten.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des städtischen Vertretungskörpers steht unter Punkt 8 die Uniformirung der städtischen Diener. Die jetzige Bekleidung der städtischen Diener sieht bereits so abgetragen und „schiefel“ aus, daß eine Auffrischung derselben wirklich wünschenswerth erscheint.

(Hermannstädter bürgerlicher Scharfschützen-Verein.) Bei dem am 13. d. abgehaltenen Übungsschießen des hiesigen bürgerlichen Scharfschützen-Vereines wurden von 12 Schützen 616 Schüsse abgegeben, darunter 239 Schwarzschieße und 8 Cartons. — Es erhielt: das 1. Trefferbeste Adolf Wäger, das 2. Trefferbeste Andreas Binder, das 3. Trefferbeste Michael Badolghy; das 1. Glücksbeste Karl Wöberl, das 2. Glücksbeste Paul Hehl, das 3. Glücksbeste Friedrich Wolf; das 1. Würgbeste C. J. Semann, das 2. Würgbeste Josef Winkler, das 3. Würgbeste Rudolf Mauser.

(Vorläufige literarische Anzeige.) Bei Ferdinand Pfeifer in Pest ist eine von Dr. Lindner, o.ö. Professor der Politik und des Staatsrechts, verfaßte Broschüre erschienen, welche sich „zur Reform des Bau-Feuerpolizei- und Versicherungswesens in Ungarn“ betitelt und als Festgabe bei dem am 20. d. M. hier stattfindenden Gauverbande der ungarischen Feuerversicherer zu dienen hat. Wir behalten uns eine weitere Besprechung der Broschüre vor.

(Hat ihn schon!) Der „Sechser-Dieb“, dessen Fingerringe in dieser Stelle erwähnt worden, ist von einem Beschädigten auf dem großen Ring vorgestern erkannt, zur Polizei gebracht und von dieser an das k. Bezirksgericht eingeliefert worden. Der Verhaftete gibt an, Es camoteur und vormals Mitglied des Circus Suhr gewesen zu sein. Mit seiner Eigenschaft als „Escamoteur“ hat es nach dem von ihm abgelegten „handgreiflichen“ Proben allerdings seine Nichtigkeit.

Nächtliche Ausräumungen von Vorrathskammern sind hier gang und gäbe. Der gestern Nachts in der Jungenswaldstraße ausgeführte Einbruch löst besonders durch seine raffinierte und qualifizierte Ausführung auf gewandte und erfahrene Politiker schließen. Ein- und Ausgang ist über eine 9 Schuh hohe Umfassungsmauer geschahen; der leicht erregte Schall auf einem im Stockwerke üblichen Communicationsgang neben den Thüren der Bewohner vorbei wurde durch Umwickeln der Füße, wovon zurückgebliebene Fegen zeugen, vermieden. Die Öffnung des Verschlusses scheint einer geübten Hand wenig Schwierigkeiten gemacht zu haben. Als am meisten einträglich wurden Proviantmittel und ein Paar gelbes beschlagenes Pferdegeschirr nebst zwei Pferdebedecken in einem im Grunde vollen Tischstube mitgenommen. Der Umstand, daß in gerader Richtung liegende Zündhölzchen als Beleuchtung gebraucht wurden, läßt auf ein mit dem Terrain bekanntes Individuum schließen.

Bei einem Einbruchdiebstahl wurden ein Siegelring mit einem Milchkopf, ein Siegelring mit violettem Amethysten, Beide ungraviert, weiters 2 mit weißen Perlen versehene goldene Hemdnöpfchen, 1 schwarze Tabakdose, 1 Zäger-Commisshose und Blouse gestohlen.

Se. Excellenz der Herr Bischof Dr. Michael Fogarasy trifft am 15. d. in Klausenburg ein, um daselbst die kirchliche Ceremonie bei der Trauung des Herrn v. Tolnay mit der Baroness Wesselenyi zu vollziehen.

In Folge der anhaltenden Regengüsse in den Gyalauer Gebirgen ist der Szamosfluß bei Klausenburg so angeschwollen, daß das Wehr, welches den großen vom kleinen Szamos trennt, durchbrochen wurde.

Das Elspataker Compositioforat hat am 6. d. seine ordentliche Frühjahrs-Verammlung abgehalten und den Dr. Sigmund Schwarz aus Großwarden zum Baderarzt gewählt. (Der langjährige Baderarzt und gewesene Comitatshospitalkommissar, Dr. Basilus Szabó lehnte die Wahl aus Gesundheitsrückichten ab.) Von acht concurrirenden Musikkapellen erhielt für die heutige Saison jene des Vincenz Buntó aus Szatmar den Vorzug. Dem Klausenburger Kaufmann W. Fischer wurde die Concession einer Collectiv-Ausstellung von Porcellan- und Galanteriewaren für die Dauer der Saison erteilt. Nebenbei wurden verschiedene Vorkerkungen in sanitärer und sanitätpolizeilicher Beziehung zur Hebung des Comfortes u. s. w. getroffen.

(Selbstmord.) In Nyarad-Gerefalva hat sich ein 40jähriger Mann aus Lebensüberdruß am 10. d. in seiner Stube erhängt.

(Sterbefälle.) Der emeritirte Director der Budapestener Winger- und Weingartenschule, Dr. Franz Eny, Vater des Klausenburger Universitätsprofessors Dr. Geza Eny, ist am 9. d. in Budapest, — der slovakische Parteiführer und gewesene Reichstagsabgeordnete Wilhelm Paulini-Lóth, am 6. d. in Turóc, Szent-Marton, — die Gattin des Johann Vitó, geb. Helene Putnok, am 3. d. in Groß-Szogen gestorben.

(Ein fürchterliches Unwetter) brach — wie wir in der „Temesvarer Zeitung“ lesen — in Temesvar in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch los. Nachdem es bereits am Abend heftig zu regnen begonnen hatte, entlud sich in der Nacht ein so heftiges Gewitter, daß Blitz und Donner die Schläfer aufschreckten und einen geradezu bewundernden Eindruck machten. Gleichzeitig brach ein Hagelstauer los, der in einer solchen Menge, daß dieselben an vielen Plätzen noch am Morgen in einer Höhe von mehreren Millimetern den Boden bedeckten. Ein Glück war es, daß der Hagel mit Regen untermischt war, da derselbe sonst großes Unheil angerichtet hätte; aber auch so ist der Schaden, namentlich in den Gärten und Weinbergen, ein sehr bedeutender und dürfte auch der Reiz nicht unwesentlich gelitten haben.

Aus Borosjenö, 10. Mai wird gemeldet: Die feierliche Eröffnung der Körösthäl-Bahn fand unter glänzenden Doationen an allen Stationen statt. Die Regierung war bei der Feierlichkeit vertreten. Hier wird ein Banquet gefeiert, auf welches ein Ball folgt. Präses Baron Agél und Director Boros wurden mit Doationen überhäuft.

(Bei den Ausgrabungen auf der Akropolis) wurde, wie man der „Nat.-Ztg.“ aus Athen schreibt, eine thönerne Sporbüchse gefunden, die 140 Goldmünzen aus byzantinischer Zeit enthielt. Sie sind sehr gut erhalten und wiegen zusammen fast eine halbe Oka. Nach Mittheilungen aus Melos ist in dem Garten des Advocaten Nofrakas eine Statue in Lebensgröße gefunden worden, die den besten Zeiten griechischer Kunst angehört. Sie stellt einen bärtigen Mann dar mit einem Kranz um das Haupt. Leider sind beide Arme und die Nase, wie immer abgebrochen. Man vermuthet, daß es eine Statue des Asklepios sei.

(Ein Journal für Todte.) Aus Paris ist dem „B. C.“ die erste Nummer eines „Journal für Todte“, betitelt „L'autre monde“, zugegangen. Das Journal ist auf geschwarztem Papier mit gelben Lettern gedruckt, mit Totenköpfen und andern Emblemen verziert und stellt sich als eine nicht üble Caricatur der Sensations-Presse dar. Unter den Nachrichten, die auf den zwanzig Spalten des Blattes zu finden, scheint besonders Gewicht auf die aus der Hölle stammende Nachricht gelegt zu sein, daß Villor (der kürzlich gefopfte Mörder seiner Geliebten, die er in Stücke zerschnitten hatte) dort angekommen ist. Ganz wichtig ist die Kritik über die Theater, die constatirt, daß das Journal, seiner Tendenz entsprechend, sich nur mit toden Stücken beschäftigen könne. Eine besondere Rubrik ist den türkischen Staatsanleihen — dieselben dürfen selbstredend in einem „Journal für Todte“ nicht vergessen werden — gewidmet.

(Todesfälle durch wilde Thiere.) Die britisch-indische Regierung veranschlagt alljährlich eine Summe von circa 10,000 Pfd. St., die als Prämien für die Tödtung schädlicher wilder Thiere an die Eingeborenen bezahlt werden. — Im vorigen Jahre wurden nach dem officiellen Ausweise 22,357 wilde Thiere und 270,185 giftige Kaptilien getödtet; trotzdem fielen in der bezeichneten Periode in ganz Indien den Tigern, Pantheren, Leoparden, Bären, Wölfen, wilden Elephanten und Schlangen nicht weniger als 21,000 Menschen und 48,000 Stück Vieh zum Opfer. In dem Districte Chittagong, welcher im letzten October in der furchtbarsten Weise von einer Eplone heimgesucht wurde, wurden durch Tiger und Leoparden allein gegen 1000 Eingeborene getödtet; im Sijore-Districte (Bengalen) betrug deren Zahl 569. In Madras erlagen 1536 Menschen und 11,934 Stück Vieh den Anfallen wilder Thiere und dem Schlangengiß, in Bombay 1072 Menschen und 4795 Thiere; in dem Präsidentschaft Bengal 10,914 Menschen, 8147 Thiere u. s. w.

(Literarisches.) „Neue Illustrirte Zeitung“ (Nr. 19.) Illustrationen: Kaiser Alexander von Rußland. — Der Münchner Rathhauskeller. Nach der Natur gezeichnet von Th. Breidwieser. — „Der Blumen Rache.“ Gemälde von G. Wertheimer. Nach einer Photographie von B. Angerer in Wien. — Einmarsch der russischen Truppen in Rumänien. Von unserem Special-Artisten. — Gensjort Dragal. Nach einer Original-Skizze von F. Elm. — In der Donauenge von Drosova. Nach einer Skizze von Schweizer-Lehensfeld. — Fischerbarken bei Salerno. Die Villa des Nero bei Subiaco. Original-Federzeichnungen von A. F. Fischer. — Muster für Frauenarbeiten. Nr. 2. Decorationsstoffe für ein Sophapolster, 1/2 der natürlichen Größe. Applicationsstickerei, modern persischer Styl. Original-Composition von S. Ströhl. — Texte: Pessimisten. Roman in zwei Bänden. Von F. von Stengel. (Fortsetzung.) — Emancipirt. Novelle von E. d. Schwarz. (Fortsetzung.) — Der orientalische Krieg. Redigirt von Schweizer-Lehensfeld. — Kaiser Alexander von Rußland. — Vergangenheit! Bei Alois Pollak. — Ihr wohl! Von Petrovitch. — Uradel. Roman von B. W. Rappi. (Fortsetzung.) — „Der Blumen Rache.“ — Bilder aus Italien. — Kleine Chronik. — Silberbüchel. — Schach. — Räspflanzung. — Correspondenz-Rasten.

Theater.

Traviata „die Verlorene“ stand vorgestern auf dem Theaterzettel, allein mehr als die in Musik gefasste Cameliendame lockte zum Besuche der endlich „gefundene“ Helidentenor.

Das volle Haus empfing Herrn Maverta mit dem lauten Ausdruck der Sympathie und nahm Gelegenheit, im Laufe der Oper recht oft die Genehmigung zu manifestiren, daß er gekommen und daß seine schöne Stimme den früheren Wohlklang und die Kraft nicht vermissen ließ, womit er in der vorigen Saison solche Erfolge erzielte.

Neben dem Tenore assoluto ertrugen sich noch Pierdori, Violletta und Herr Willem lebhaften und verdienten Beifalles. Die Traviata ist eine der besten Rollen von Fr. Pierdori und der Wohlklang ihres Organes tröstet den Hörer über die Unnatur des unter schmetternden Fanfaren sich volziehenden tuberculösen Schlußprocesses. Die Oper ging im Ganzen sehr gut zusammen, offenbar ein Verdienst des Kapellmeisters, dessen Leitungstalent man immer mehr zu würdigen in die Lage kommt.

Raimund's „Diamant des Geisterkönigs“ rangirt zwar auch zu den Edelsteinen der Volksmuse, allein die Façon ist so antiquirt, daß das heutige Publicum sich nicht übertrieben damit amüßirt. Das Durch-einanderperlen der Geister und irdischen Wesen nimmt gerade in diesem

Stücke ungememe Dimensionen an und wenn die Nymphen, Genien und allegorischen Personen nicht mindestens das Auge interessiren, so wird man ihrer gar bald überdrüssig.

Einigen Spaß machte mir das Liebespaar „Florian-Marianbel“. Fr. Hilb trug namentlich das Couplet „die Männer habens gut“ in einer gelungenen Art vor und Herr Frinke ließ an der erforderlichen Dummheit nichts zu wünschen übrig.

Telegramme.

Trieste, 13. Mai. (G.-B.) Erzherzog Albrecht ist gestern hier eingetroffen und wurde vom Erzherzog Karl Stefan und den Epigen der Behörden empfangen.

Rom, 12. Mai. *) (G.-B.) Corti verläßt heute oder morgen Rom, um sich auf seinen Posten in Konstantinopel zu begeben.

London, 13. Mai. (G.-B.) Dem Reuter'schen Bureau wird aus Erzerum vom 9. d. gemeldet: Am 6. d. schlugen die Russen ein Lager bei Subatan-Zaghnikar (drei bis vier Stunden von Kars) auf.

Petersburg, 12. Mai. *) (G.-B.) Das Marine-Ministerium constatirt, daß die türkische Blockade des Schwarzen Meeres nicht effectiv sei.

General Tergokajoff besetzte am 8. d. Diaban ohne Kampf und wurde von den Einwohnern freundlich empfangen.

Petersburg, 13. Mai. (G.-B.) Die russischen Avant-garden erkümmten vorgestern die Höhen von Hagubani in der Richtung nach Batum. Der Verlust der Türken ist groß; die Russen haben 12 Tode und 100 Verwundete.

Bukarest, 12. Mai. *) (G.-B.) Der größte türkische Monitor wurde vor Braila gestern 4 Uhr Nachmittags, durch einen Granatschuß der russischen Batterie in den Kessel getroffen, in Folge dessen derselbe explodirte und der Monitor versank; 200 Soldaten ertranken; von der Besatzung wurde nur der Lootse gerettet.

Die rumänische Kammer beriet die Interpellation Stolojani's wegen Maßnahmen der Regierung gegen die türkischen Bombardements. Auf die Erklärung Bratiano's, die Türkei selbst habe Rumänien den Krieg erklärt, nahm die Kammer mit 58 gegen 29 Stimmen die Tagesordnung an, wonach die Regierung ermächtigt wird, Maßnahmen zu ergreifen, welche die Existenz Rumäniens sichern und gestatten, eine wohlpräparirte politische Stellung zu nehmen, um seine historische Mission im Oriente zu erfüllen.

Bukarest, 13. Mai. (G.-B.) Der Senat nahm mit 36 gegen 7 Stimmen die von Ghifa beantragte Tagesordnung an, welche mit dem Votum der Kammer nahezu gleichlautend ist.

Konstantinopel, 12. Mai. (G.-B.) Die Kammer votirte eine Dankadresse an die britische Regierung für die Antwort auf das russische Circular.

Die Versuche der Russen, die Donau bei Rahova zu übersezen, sind gescheitert. Die Russen haben den Uebergang auch bei anderen Punkten versucht.

Der rumänische Agent ist von hier abgereist.

Bei dem Gefechte, welches am 9. d. bei Ghivali in der Nähe von Kars stattfand, wurden die Russen geschlagen; dieselben verloren 30 Mann.

Zufolge einer Meldung aus Ardahan wurde am 6. d. eine russische Abtheilung, welche den Ardahanfluß in der Richtung der Schanze Ramazanoglu übersezen wollte, von einer freiwilligen Reiterabtheilung zurückgewiesen.

Die Russen setzen eifrig ihre Schanzarbeiten gegenüber Biddin fort.

Batum, 12. Mai. (Aus officieller türkischer Quelle.) (G.-B.) Das russische Armecorps, welches gestern die türkischen Stellungen angriff, wurde nach achtstündigem heißem Kampfe zurückgeschlagen. Die Russen verloren viertausend Mann; der Verlust der Türken ist gering.

*) Nach Ausgabe unseres jüngsten Sonnabend-Blattes eingelangt.

Stadt-Theater in Hermannstadt unter der Direction des Gustav Löcs. Montag den 14. Mai: Die relegirten Studenten. Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix.

Fremdenliste. Vom 12. bis 13. Mai.

Hotel Neurhrer. Josef Reil, Zahnarzt, S. Dinger, Reisender, von Wien; J. Dumitresku sammt Frau, Gutsbesitzer, Labomari sammt Familie, Großgrundbesitzer, von Munitz; Laborsky, Glasfabrikant, von Banat. Mediascher Hof. Gustav Jolephi, l. ung. Bezirksgerichts-Adjunkt, von Eszabreg; Friedrich Götter, Advokat, Karl Schnell, Friedrich Oberth, R. Schmidt, Handlungs-Commis, von Mediasch.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Metalliques, National-Anlehen, Goldrente, 1860er National-Anlehen, Banfactien, Creditactien, London, and various bonds and securities.

Nro. 852 1877.

[352] 2-3

Concurs.

Zur Befugung der in Erhebung gekommenen Notar-Stelle in der Gemeinde Resinari wird der Concurs bis 31. Mai l. J. eröffnet.

Mit diesem Posten sind verbunden: ein jährlicher Gehalt von 500 fl. und 40 fl. Quartiergeld, dann die für Privatchriften festzusetzenden Taren.

Die Concurrenzen haben außer der im §. 75 des Gesetz-Artikels XVIII ex 1871 vorgeschriebenen Qualification noch nachzuweisen, daß sie der römischen Sprache vollkommen mächtig sind und die nöthigen Kenntnisse der ungarischen und deutschen Sprache besitzen.

Die diesfälligen gestempelten und mit den bezüglichen Documenten versehenen Gesuche sind bis zum obigen Termine hieher einzureichen.

Hermannstadt, am 8. Mai 1877.

Das Resinar-Szelister Stuhlrichter-Amt.

Sz. 214 1877. [351] 1-3

Arlejesi hirdetmény.

A nagyméltóságú kir. közlekedési ministerium folyó évi ápril hó 25-én, 4861-ik szám alatt kelt rendeletével a Fogaras megyében átvonuló torda-brassói államat 26-29 mérföld közötti szakaszán kilencz militáry kijavítását 2445 ft. 45 kr. összeg erejéig engedélyezvén, a kivétel biztositása iránt folyó évi majus hó 25-én nyilvános zárt ajánlati versenytárgyalás fog tartatni.

Az ajánlatok szabályszerű bélyeggel és a vállalati összeg után 5 %-toli ovadékkal ellátva, az árendelés vagy felhizetést százalékban betűvel és számmal világosan kiírva fentebbi napon délelőtt 10 óráig, a midőn a tárgyalás kezdetét veszi, az építészeti hivatalban átadandók — később érkezett, vagy nem kellőleg szerkesztett ajánlatok figyelmen kívül hagyatnak.

A művelet a rendes hivatalos órákban, az építészeti hivatal helyiségében megtekinthető. Fogaras, 1877 majus hó 8-án.

A megyei kir. építészeti hivataltól.

3. 111 G.C. 1877. [354] 1-3

Edict.

Vom Königl. Bezirks-Gerichts-Executor in Neusmarkt wird hiemit fundamacht: Es sei in Folge Bescheid des löbl. Königl. Bezirks-Gerichtes vom 27. Februar 1877 in der Concursfache der Gebrüder Tamási aus Allamor, vertreten durch den Concursmassa-Verwalter Hrn. Josef Voith, die executio Feilbietung der Concursmassa gehörigen, bereits gerichtlich inventirten und geschätzten Fahrnisse, als: 1 Locomobil, geschätzt auf 900 fl., 1 Drehschmaschine, 1 Säge und Wasserbehälter, bewilligt und den Termin hiezu auf den 4. Juni 1877, Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle in der Gemeinde Allamor festgesetzt worden.

Hieson werden Kauflustige mit dem in Kenntniß gesetzt, daß bei diesem Feilbietungs-Termine die Fahrnisse nöthigenfalls auch unter dem Schätzungswerte veräußert werden, daß es ferner den Kaufliebhabern freisteht, von dem Schätzungs-Protocoll in der hierämtlichen Kauflei Einsicht und Abschriften zu nehmen, und daß der Kaufschilling sogleich nach der Ertheilung baar zu erlegen ist.

Neusmarkt, am 22. April 1877.

Vom f. Bezirks-Gerichts-Executor.

3. 6581 Civ. 1877. [337] 2-3

Concurs-Edict.

Vom Königl. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit bekannt gemacht: Es sei von diesem Gerichte die Eröffnung des Concurses über das gesammte, wo immer befindliche bewegliche und das in den Kronländern, in welchen die Concurs-Ordnung vom 18. Juli 1853 Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen der hiesigen Kaufmannsfirma C. Nedelkowitz beschloffen worden.

Daher wird Jedermann, welcher auf dieses Vermögen des Erstgenannten was immer für Ansprüche zu haben glaubt, hiemit aufgefordert, dieselben bis längstens 15. Juli 1877 mittelst einer förmlichen Klage wider den Herrn Advocaten Dr. Victor Sill als Vertreter der genannten Concursmassa, zu dessen Substituten Herr Advocat Gustav Thalman bestellt wurde, bei diesem f. Gerichtshofe sogleich anzumelden, widrigenfalls er ungeachtet des ihm etwa gebührenden Eigenthums-, Prioritäts- oder Pfandrechtes von der Concurs-Verhandlung ausgeschlossen und aller Ansprüche auf die Concursmassa verlustig sein würde.

Zugleich wird eine Tagelohnung auf den 3. August 1877, Vormittags 9 Uhr, angeordnet, bei welcher der einstweilige Vermögensverwalter zu bestätigen oder ein anderer Verwalter, sowie der Gläubigerauschuß zu wählen und ein Vergleich zu versuchen sein wird und wobei die Concursgläubiger sogleich zu erscheinen haben, als sonst, wenn keiner von ihnen hiebei erschienen wäre, der einstweilige Vermögensverwalter und Gläubigerauschuß auf ihre Gefahr vom Gerichte bestellt werden würde.

Hermannstadt, am 6. Mai 1877.

Aus dem Rathe des f. Gerichtshofes.

Aus dem Amtsblatte.

Visitationen.

Am 17. Mai Visitationen der Barakás Péter in Dees. (Dortiger Gerichtsbof.)

Am 18. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Visitationen des Anna Göttingischen Nachlasses in Szék-Nágy. (Dortiger Bezirksgericht.)

Am 18. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Visitationen des Michael Kraus in Szék-Nágy. (Dortiger Gerichtsbof.)

Am 19. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Visitationen des Todor Lup in Szék-Nágy-Brán und jene des Juon Vidua in Szék-Nágy. (Grafenbühler Gerichtsbof.)

Am 25. Mai beim Comtois-Bauamte in Fogaras Dienstverhandlung betreffs Herstellung von 9 Objecten auf der Torda-Kronstädter Straße.

Aufforderungen. Vom Diesd-Szen-Martener Bezirksgericht zur Anmeldung von Anträgen auf die dem Kispál Szándor in Szék-Nágy abgekauften Fahrnisse bis 17. Mai.

Vom Diesd-Szen-Martener Bezirksgericht zur Anmeldung von Anträgen auf die dem Pap János in Kis-Tsobanka abgekauften Fahrnisse bis 18. Mai.

Vom Szamosújvárer Bezirksgerichte an die Erben nach Gavrilla Roman betreffs der gegen den Nachlaß von Johann Andorfa abgekauften gemachten Forderung des Vertreter Advocat Franz Szajgo bis 18. Mai zu informieren.

Erledigungen. Bei dem Maros-Udabier Bezirksgericht eine Executorielle. Gesuche bis 16. Mai.

Bei der Klausenburger f. ung. Güter-Direction die Stellen von 8 Forstschützmännern I. Classe, 15 II. Classe und 30 III. Classe. Gesuche bis 20. Mai.

Promessen

der f. ungar. Prämien-Loosje, 200,000 fl. Haupttreffer, Ziehung am 15. Mai 1877, à 2 fl. 50 fr. und Stempel,

bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [300] 4-4

EISENHALTIGER CHINA-SYRUP

von GRIMAULT & Co, Apotheker, Paris.

Dies ist eines der hervorragendsten Stärkungsmittel, die der Arzneischatz besitzt, es befeht die erschöpften Kräfte und verbesert das durch Krankheiten herabgekommene Blut.

Haupt-Depot in Wien bei Bruno Raabe, Drogist, Wollzeile, und Phil. Röder, Wollzeile; in Hermannstadt bei den Apothekern W. Platz und C. Jikeli. [84] 10-12

Zahnarzt PERL

ordinirt vom 12. bis 21. d. M. in Hermannstadt „Hôtel Neuherr“ Nro. 3 und 4 und empfiehl sich zur Anfertigung künstlicher Zähne und Luftdruck-Gebisse, sowie zu allen zahnärztlichen Operationen, als: Zähne vollkommen schmerzlos entfernen mittelst

Lustgas (Lachgas), Zähne plombiren mit Gold und anderen Füllmassen unter Anwendung der in America neu erfundenen Morrisorischen Bohrmaschine, Zähne putzen, feilen etc.

Ferner empfiehlt er sein Salicyl-Mundwasser und Zahnpulver, welches in Hermannstadt bei Hrn. Carl Gürtler zu haben ist. [357] 1-3

Eine verlässliche Köchin

wird gesucht. — Näheres bei J. B. Misselbacher sen. [332] 3-3

P. T.

Hiermit erlaube ich meinen geehrten Kunden hier und in der Umgebung höflichst zur Kenntniß zu bringen, daß ich in meiner neu eingerichteten gemischten Waarenhandlung, Mittelgasse, Munzathisches Haus (jetzt Simon Deutsch), von heute an alle Tage auch vorzügliches Gebäck unterhalten werde, und zwar: Kipfel, Semmel, Brod, so auch Hermannstädter Speck, geräuchert und ungeräuchert, Salami, gekochte Schinken, ferner Groyer, Székler und Brinsen-Käse, zu deren Artikeln auch stets jungen Zwiebel und Monat-Rettig von hiesigen Gärtnern unterhalte zu den genauesten Tagespreisen und unter prompter Bedienung.

Schließlich empfehle ich meine Speccerei- und Kurzwaaren-Handlung Ihrer gütigen Beachtung.

Rudolf Weber, Karlsburg.

Echt Borszeker Sauerwasser eine Flasche in Tausch 16 fr. [322] 3-4

Ebenerdige Gassenwohnung,

drei Zimmer mit Nebenbestandtheilen, so gleich zu vermietthen und zu beziehen: Wieselgasse 22. Anfrage daselbst oder Wintergasse 1, Parterre. [346] 3-3

An Fräulein Wilhelmine Hoffmann.

Mein Lieb, mein Alles, Herzlichsten Glückwunsch zum Geburtstage. Tausend Dank für das Briefchen vom 2. April, 9 Uhr. Grüße und küsse Dich vielmals Dein aufrichtiger N. N.

Wirthgesuch.

Ein tüchtiger Wirth im Pöstwirtschaftshaus zu Szeckel mit einer Caution von 200 fl. d. W. wird sogleich aufgenommen. Nähere Auskunft in Szeljiste beim Gefehtigten. Demeter Bérza, Pächter. [334] 3-6

27 kr.!

Grosser Ring, Baron Salmen'sches Haus.

Unter obiger Firma verkauft der Unterzeichnete ein großes Lager Schnitt- und Confectione-Artikel, namentlich Barege und Grenadine 20 und 27 fr., alle Gattungen Kleiderstoffe 20 und 27 fr.; Kosmanoser Cretons, arabe Auswahl von französischen Moirébändern, dann neueste Damen-Krägen und Manchetten und mehrere Tausend in dieses Fach einschlagende Artikel.

Um gütigen Zuspruch bittet recht bald, da das Geschäft nur bis Pfingsten hier besteht.

Rudolf Kraschofsky. [355] 1-1

Umsonst

erhält Jedermann Mutter meines reich sortirten Waarenlagers, als: Uster, Cashmir, Creton, Zephier, sowie Damenkleiderstoffe jeder Art von 25 fr. per Meter aufwärts.

Empfehle gleichzeitig elegante Damen-Costüme von fl. 8, moderne Jacken von fl. 5, Regenmäntel von fl. 8 und Schlafrocken von fl. 2.75 aufwärts.

J. Holzapel, Wien, Tuchlauben Nro. 7. [369] 4-5

CURORT GLEICHENBERG

in Steiermark, Station Feldbach der ung. Westbahn. Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Natron- und Eisensäuerlinge, Ziegenmilch, Fichtennadelinhalationen, Mineral- und Süsswasserbäder, Kohlensäure Bäder, Voll- und Schwimmbad, Hydro-patische Anstalt. ANGEZEIGT gegen Katarrhe aller Schleimhäute, namentlich der Athmungsorgane und des Verdauungstractes, specieell: Kehlkopf-Leiden, chronischer Bronchialkatarrh, chronische Lungenentzündung, Emphysem-Dyspepsie und Magenkatarrh, Blut-mangel und Bleichsucht.

GEGENANZEIGE: Lungentuberculose mit Fieber, Wasser- und Wohnungs-Bestellungen, sowie Brunnenschriften bei der Direction in Gleichenberg. [12] 7-12

PLACIRUNGS-INSTITUT

Schaffer & Schönberger, Budapest, Waitznerboulevard 63.

Empfeht und placirt sofort tüchtige und verlässliche Individuen aller Branchen, als: Buchhalter, Cassiere, Comptoiristen, Hausadministratoren, Verwalter, Land- und Forstwirtschaftsbeamte, Handlungs-Commiss, Erzieher, Sprachen-, Musik- und Zeichen-Lehrer, Techniker, Maschinenisten, Fabriksleiter etc. etc. Magazineure, Aufseher, Portiere, Hansmeister, Kunst- und Gemüsegärtner, Küche, Kanzlei- und Kammerdiener.

Ferner: Wirthschafterinnen, Beschliesserinnen, Gesellschaftlerinnen, Reisebegleiterinnen, deutsche, französische, englische, italienische und ungarische Gouvernanten und Bonnen, Cassierinnen, Aufschreiberinnen, Ladenmädchen, Verkäuferinnen für Traffiken, Hôtels, Gast- und Kaffeehäuser.

Eine schnelle und prompte Bedienung zusichernd, bitten um geneigte Aufträge Schaffer & Schönberger, Placirungs-Institut. [111] 21-30

P. S. Den Herren Principalen und Herrschaften wird das nöthige Personal kostenfrei empfohlen.

Stellensuchende aller Branchen erhalten in 8, längstens binnen 14 Tagen unter Garantie gute Posten.

Anzeige.

Ich freche mich, einem p. t. Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein Schnitt- und Modewaarenlager für die Frühjahr- und Sommer-Saison

frisch assortirt habe und die Preise den heutigen Zeitverhältnissen gemäß gestellt, und zwar: Kleiderstoffe, glatt, gestreift und carirt, von 36 fr. bis fl. 1.20 per Meter;

Bareges in allen Farben; Schwarze Caschemirs, 1/2 breit, von fl. 1 bis fl. 1.50 per Meter;

Färbige Decken, Caschemir, 1/2 breit, à fl. 2.20 per Meter; Schwarze Woll-Samte à fl. 1.20 bis fl. 3 per Meter; Echtfärbige Percolins, sowie französische Cretons à 28 fr. bis 62 fr. per Meter;

Sternberger Zeuge in allen Farben; Baumwoll- und Leinen-Zwische; Genetzte und Mousselin-Vorhängstoffe; Damen-Manchetten und die neuesten Moll-Garnituren; Weisse Moll- und Crepelle-Kleider;

Damen-Sonnenschirme à fl. 1.10 bis fl. 7; Regenschirme und Schattenspendler in reicher Auswähl; Knaben- und Herren-Hosenhalter; Damen- und Kinder-Strumpfbänder;

Pottendorfer Strickwolle; Weisse Deckenwolle; Schweizerthaler mathematische Strickwolle; Häkelgarne für Spütarbeiten; Rothe Merkgarne, schottisches Häkelgarn; Schling-Baumwolle; Spulzwirne, weiß, schwarz und färbig; Alle Gattungen Näh-, Maschinen- und Kürschner-Seide; Alle Gattungen Näh-, Voll- und Steinuss- und Metall-Hosenknöpfe; Officiers-Uniformknöpfe, groß und klein; Holzknöpfe in allen Größen, Zwirn-Hemdknöpfe; Percolin-, Baumwoll- und Leinen-Körperbänder; Färbig gestreifte Schürzenbänder; Stiften- und Mignandir-Börstel; Weisse Bettbühl, weisse Kugelfranzen, — sowie viele in dieses Fach schlagende Artikel.

Zur geneigten Ansicht laßt höflichst ein E. Rösler, Seltauerstraße Nro. 3. [189] 18-20

Algyogy,

Bade-Saison-Eröffnung am 15. Mai 1877, mit täglichem Stellwagen-Verkehr von Broos („Hôtel Szechenyi“).

Für bequeme Quartiere, solide und prompte Bedienung, überhaupt alles zur Zufriedenheit des p. t. Publicums Erforderliche wurden die nöthigen Vorkehrungen bereits getroffen, als auch für gute Küche, vorzügliche Getränke etc. wird stets rastlos thätig sein der ergebenst Gesehtigte.

Beneth, Gastgeber. [338] 2-2

Druck und Verlag von Th. Steinhausen.

Ercheint: außer der Sonn- und Feiertage täglich. Kosten für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl., 50 fr., ein Monat 85 fr. Mit Zulassung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 fr. Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 fr. e. W. Im Ausland: Vierteljährig 4 fl. 50 fr. Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhausen.

Filial-Abonnements-Bureau bei Herrn J. F. Leonhard Buchhändler; in K.

Nr. 113.

Politi

Die Budapester Blätter die Agrar-Demonstration wegen arrangirt. Der „A diese Zeilen schreiben, haben herzog Albrecht die Deputa Herrn den kroatischen Sch habe oder nicht. Wir wür wesen wäre, denn wir sind sicherlich nicht unterlassen aufzuklären, in denen sie off an den Trinitzpruch, den der feier auf das Wohl des Er Freundes und Dieners aus sagt haben, daß er, der C weiter, und als solcher einse vollziehe, der zugleich conit der von ihm beschworenen Wege seines verantwortlichen beiden Parlamente mache, u Factors stehende, wenn a dürfe und bei der streng c Aussicht auf Erfolg auch n einen unberechtigten Einfluß Er würde ihnen sicher nannte Militärpartei nicht dessen Weide damit zu dien gearbeitet, was offen u erlangt halte, und endlich, e definitiv mit jenen Tendenz Gegenjag und künstlich ange vereinigten Nationalitäten als Constitutionalistens aus den luttischen Zuständen zurück, wenn Deputationen vor ihm hervorgetreten wären, den nicht verjäumt haben, und erlauchte Herr, nach allen D der südslavischen Bevölkerung schwer ins Gewicht gefallen Die „Presse“ betont Ungarn, welche ein Einflure und auch das österrichische der Aufforderung Rumänien zeichnet, daß jetzt ein Vor voraussetzende nächste Folge sind, wohl nicht erwartet Die Porte ordnete die österrichischen Schiffe, so bekanntlich gegen die Staues Die geachtete Partei-garischen Ausgleich zu erche das russische Volk zu richter Ausland hat eine dipl Derby's in Anregung gebra

„Aber es bleibt doch f Mariens Benehmen gegen Ihnen nicht in die Arme? „Diesen Umstand konn Familiengeheimniß.“ Da Senftenberg, wäß abgewandt hatte, so enig gebemniß“ in dessen Augen Winkel seines Wissens einzu Marie mich hingebend geliebt Grab nehmen.“ „Ich bin neugierig, bi festen Glauben bezogen hab gläubigen Lächeln. „Mein Freund, die lan und Erfahrungen, die zwifchen haben mich mehr abgesehlt, ad ich es, daß Marie mich liebt, dieser Glaube heilig ist.“ „Waren Sie auch damala aufjucken?“ „Gewiß, nicht weniger a „Und wie kamen Sie da „Auch dieß sollen Sie er